EBENRAIN
LANDWIRTSCHAFT ¦ NATUR ¦ ERNÄHRUNG

Vernetzung Basel-Landschaft
Landschaftstyp Ergolztal

Wirkungsziele mit Ziel- und Leitarten sowie Umsetzungsziele

Anhang II zum Vernetzungskonzept BL
verfasst von der kantonalen Kommission für ökologischen Ausgleich
Dezember 2007 (aktualisiert Mai 2015)

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain

Landschaftstyp: Ergolztal

Ausgehend vom Austritt des jungen Ergolzflusses aus dem Übergangsgebiet vom Tafel- zum Faltenjura ins Haupttal des östlichen Kantonsteils bei Rothenfluh erstreckt sich der Landschaftstyp Ergolztal bis westlich des Kantonshauptortes Liestal. Er umfasst die Perimeter Liestal-Oristal, Lausen-Sissach und Gelterkinden-Rothenfluh.

Links und rechts des Ergolztals, das sich gegen Liestal zu stetig weiter öffnet, steigen die Abhänge des Tafel-Berglandes im Süden bis auf Höhenlagen von etwa 600 und nördlich bis gegen 700 Meter an. Die Talsohle liegt westlich von Liestal auf ca. 300 Metern und bei Rothenfluh auf ca. 470 Metern. Jahresmitteltemperaturen um 9°C und 205-215 Tage Vegetationszeit kennzeichnen das milde Klima im Ergolztal. Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge beträgt um 1'000 mm.

Die Talböden des Hauptflusses und seiner Zuflüsse entsprechen dem Ökotopgefüge der holozänen Talauen und Schwemmfächer. Am südlichen Talrand zwischen Sissach und Liestal bilden Reste der höheren Terrassenflächen den Untergrund. Im übrigen Gebiet haben sich auf Kalk-, Mergel-, Ton- und Sandsteinverwitterungsdecken vor allem Rendzinen, Kalklehme, Braunerden und Pseudogleye entwickelt. Entsprechend dem kalkreichen Untergrund kennzeichnen einzelne Grundwasserhorizonte, ober- und unterirdische Entwässerung sowie teilweise episodische Karstwässer die höheren Lagen des Tafelberglandes. Der Bodenfeuchtehaushalt zeichnet sich durch zeitlich und räumlich rasch wechselnde Verhältnisse aus.

Die Talböden sind zu grossen Teilen von den Siedlungen beansprucht. Die verbliebenen, fruchtbaren Böden in den Tälern sind intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die natürliche Sukzession kulminiert je nach Lage in Waldmeister-Buchenwald, Orchideen-Buchenwald oder Zahnwurz-Buchenwald. An besonders warmen und trockenen Standorten entwickelt sich der Vegetationskomplex des Eichenmischwaldes.

Übersicht:

In diesem Landschaftstyp liegen folgende Perimeter:

Nr.	Name	Fläche LN	Projektbeginn	Seite
31	Liestal-Oristal	618 ha	2002 (*)	4
32	Lausen-Sissach	605 ha	2002	10
33	Gelterkinden-Rothenfluh	818 ha	2002	15

(*) ohne Gemeinde Lupsingen

Perimeter 31: Liestal-Oristal

Foto: Magerwiesen und Obstgärten bei Liestal

Charakterisierung:

Der westlichste Perimeter des Landschaftstyps Ergolztal umfasst das in Südost-Nordwest-Richtung verlaufende Haupttal der Ergolz, die von Südwesten her mündenden Seitentäler der Frenke, des Orisbaches und des Rösernbaches und die dazwischen liegenden Plateaus mit Seltisberg, Lupsingen und der Sichtern. Ein grosser Teil des Perimeters wird von Wald eingenommen, im Talboden und auf den Plateaus dehnt sich der Siedlungsraum aus. Das landwirtschaftlich genutzte Gebiet beschränkt sich auf das Röserntal, die Sichtern, das hintere Oristal, einen Teil des Frenkentals, die Hochebene in der Umgebung der Dörfer Seltisberg und Lupsingen sowie die südwest- bis südexponierten Hänge am Schleifenberg.

Landwirtschaftlich genutzt werden die ebenen Gebiete in den Talböden und auf den Plateaus durch Ackerbau, in Hanglagen finden sich mehrheitlich Wiesen und Weiden. Eine gewisse Bedeutung kommt dem Obstbau zu, wobei noch zahlreiche hochstämmige Obstbäume vorhanden sind.

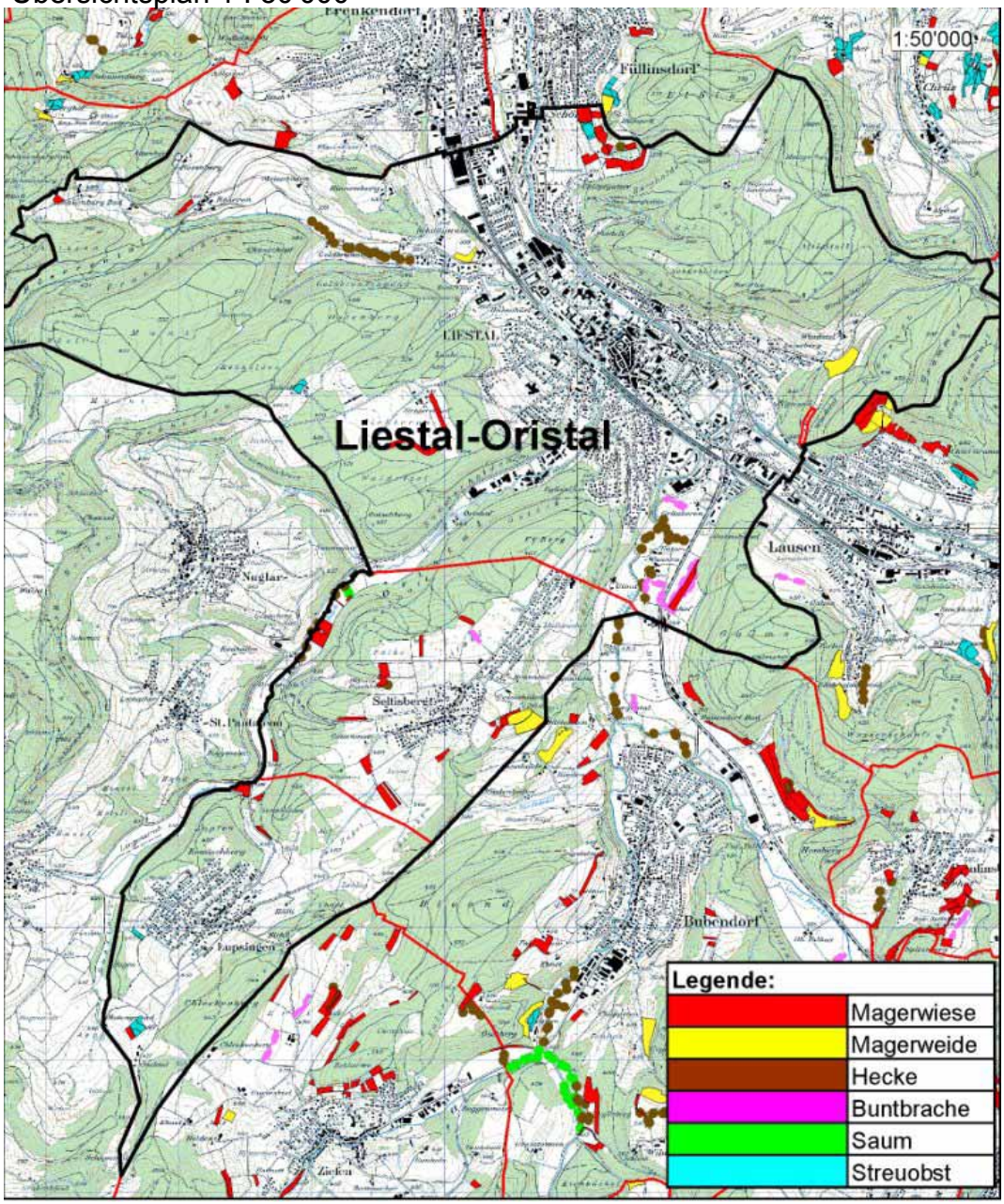
Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

- Der hintere Teil des Oristals bietet einen natürlich mäandrierenden Bachlauf mit angrenzenden Gehölzen, Säumen und feuchten Wiesen, der ideale Lebensraum für die Ringelnatter.
- Der Hang des Schleifenbergs mit Windental und Uetental beherbergt dank der Gunstlage und der kleinräumigen Bewirtschaftung einige seltene Tierarten (Zaunammer, Schlingnatter, Geburtshelferkröte), die von den mageren Wiesen und Weiden, den Hochstammbäumen und den zahlreichen Kleinstrukturen profitieren.
- Zuhinderst im Röserntal findet sich die Tugmatt, ein ausserordentliches Gebiet, das eine Quellflur und eine Magerwiese mit einigen seltenen Arten umfasst (knollige Spierstaude, Fliegen-Ragwurz, Helm-Orchis, Wollgras).
- Auf der Aufschüttung der ehemaligen Inertstoffdeponie Buchholz in Seltisberg entsteht ein extrem magerer und trockener Standort. Er ist Lebensraum der Gottesanbeterin.

Daneben finden sich aber auch Defizitgebiete, die einer Aufwertung bedürfen:

- Das Röserntal ist grossflächig ausgeräumt.
- Auf Sichtern und Seltisberg fehlt die Vernetzung weitgehend.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 31: Liestal-Oristal

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
= Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	**Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts**		**Zusätzliche Fördermass-nahmen / Aktionsplan**	**Vorkommen**	**Inventar**	**Wirkungsziel**
	Lebensräume, Strukturen	**Bewirtschaftung, Pflege**				
Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoenicurus)*	Baumbestände mit gutem Höhlenangebot, Brachestreifen, Krautstreifen, Extensiv-Wiesen		Nisthilfen durch Naturschutzverein, Ansitzpfosten stellen	Uetental	Ornithologisches Inventar (O.I.)	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Zauneidechse *(Lacerta agilis)*	Magerwiesen und -weiden, Hecken, Säume Stein- und Asthaufen, Kleinstrukturen, Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen anlegen	Krautsäume verbrachen lassen, jährlich maximal die Hälfte mähen, Wiesen nicht tiefer als 7cm mähen, Altgras stehen lassen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen	Windental Uetental Seltisberg	Reptilieninventar (R.I.)	= (Anzahl Standorte im R.I.)
Ringelnatter *(Natrix natrix)*	stehende und fliessende Gewässer und ihre Umgebung Hecken und Säume, feuchte Wiesen mit später Mahd, Hochstaudenfluren, trockene, gut besonnte Magerstandorte. Streuhaufen und Asthaufen für Eiablage.	später Schnittzeitpunkt der Säume und Feuchtwiesen, mind 10% stehenlassen. Ast-und Heuhaufen aufschichten.		Oristal: Spinnlerweiher, Weiher der Fischzuchtanstalt, Orismühle, Stegmatten.	Reptilieninventar (R.I.)	= (Anzahl Standorte im R.I.)
Schachbrettfalter *(Melanargia galathea)*	Extensive Wiesen, Heckensäume und Säume	1. Schnitt ab 1.7., Säume jährlich maximal die Hälfte mähen	teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	Im ganzen Perimeter		= (Vorkommen in jedem geeigneten km^2)

Artname	**Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts**		**Zusätzliche Fördermass-nahmen / Ak-tionsplan**	**Vorkommen**	**Inventar**	**Wirkungsziel**
	Lebensräume, Struk-turen	**Bewirtschaftung, Pflege**				
Feldgrille *(Gryllus campestris)*	Magerwiesen und -weiden, Fromentalwiesen, Hecken, Säume	1. Schnitt ab 1.7., bei Fromentalwiesen ab 15.6., extensive Beweidung	Fördern von lückigen Vegetationstellen teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	besonnte, süd- bis west-exponierte Hänge im ganzen Perimeter	Basiserfassung bei erster Erfolgskontrolle	= (Vorkommen in je-dem geeigneten km^2)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	**Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts**		**Zusätzliche Förder-massnahmen / Aktionsplan**	**Vorkommen**	**Inventar**	**Wirkungsziel**
	Lebensräume, Strukturen	**Bewirtschaftung, Pflege**				
Artenreiche Glatthaferwiesen *(Arrhenatherion)* Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Artenliste Flora	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standard-mischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Uetental Liestal im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschafts-pläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
Artenreiche Magerwiesen *(Mesobromion)* Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Artenliste Flora	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Galms/Sonnhalde Seltisberg im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschafts-pläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 31: Liestal-Oristal

Quantitativ

Ziel	**Soll**	**Ist** (2006)	**Ist** (2014)	**+/-**
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume	> 15 %	17,1 %	16.3 %	
davon: Flächenanteil wertvolle Objekte ohne Weiden (Q2, Vernetzung)	> 7 %	8,1 %	8.6 %	

Qualitativ

Ziel		**Soll**	**Ist** (2006)	**Ist** (2014)	**+/-**
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	7 %	10.3 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	34 %	57.4 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	86 %	89.1 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	95 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	100 %	100 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	100 %	100 %	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	100 %	100 %	

Perimeter 32: Lausen-Sissach

Foto: Rüti bei Lausen

Charakterisierung:

Der Perimeter Lausen-Sissach des Landschaftstyps Ergolztal umfasst den in Ost-West-Richtung verlaufende Talboden und die Hänge des mittleren Ergolztales. Darin liegen die Gemeinden Lausen, Itingen, Sissach und Böckten. Tiefster Punkt ist die Ergolz in Lausen auf 333 m.ü.M, höchstgelegenes Gebiet liegt bei Sissacher Fluh (700 m.ü.M) und Böckter Fluh (740 m.ü.M.).

Charakteristisch sind die südexponierten Hänge entlang von Grammel, Limperg und Chienberg. Der Talboden selbst ist mehrheitlich überbaut und von den Verkehrswegen dominiert. An den Nordhängen findet sich ob dem Siedlungsbereich vor allem Grünland.

Wo im Talboden noch landwirtschaftliche Nutzung möglich ist, wird vorwiegend Ackerbau und etwas Obstbau betrieben. In den Hanglagen finden sich mehrheitlich Wiesen und Weiden, auf der Südseite auch Rebbau und Obstbau in Anlagen, aber auch auf Hochstammbäumen.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

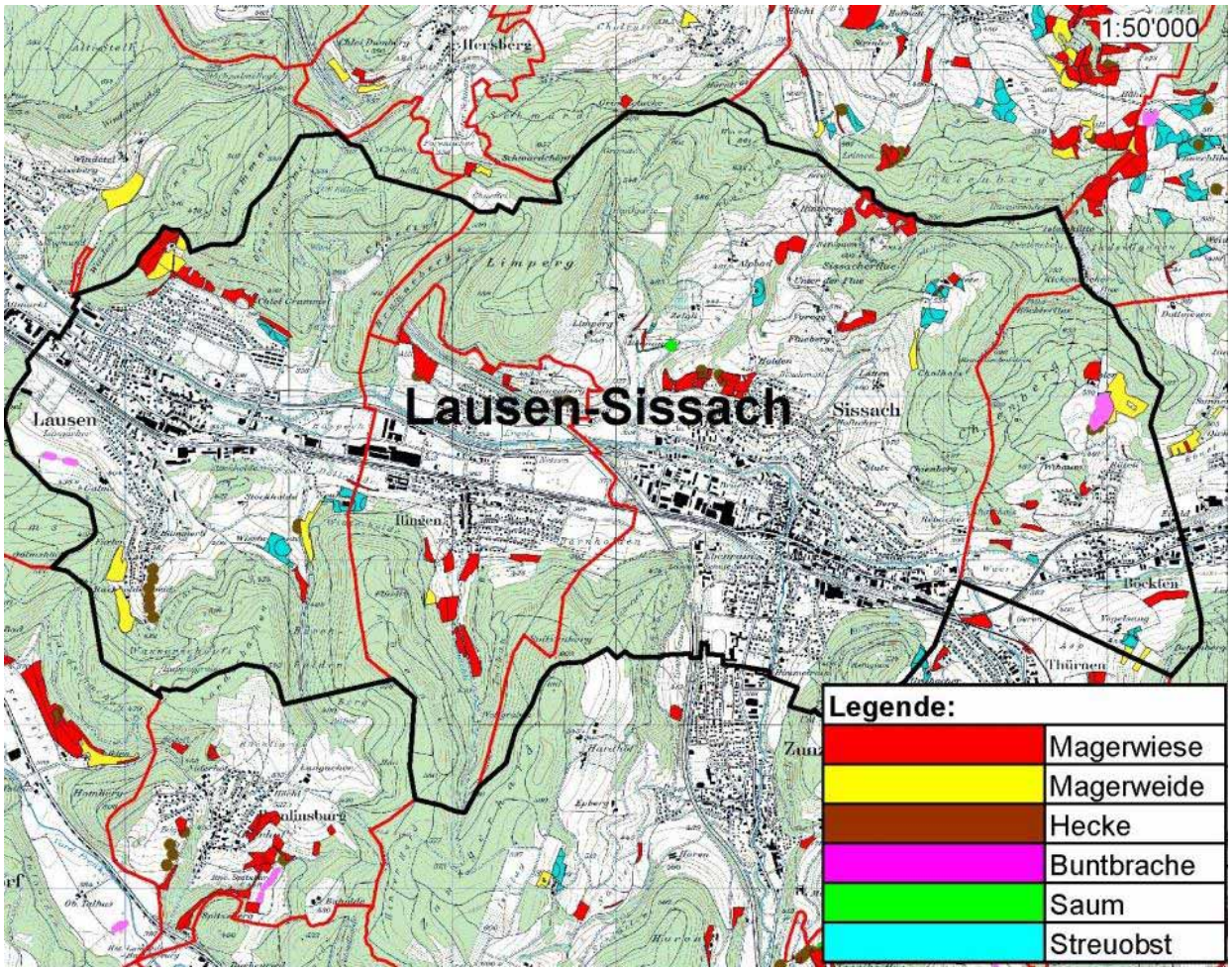
- Lausen: Rüti bis Chalchofen. Dank Gunstlage und kleinräumiger Bewirtschaftung einige seltene Tierarten (Schlingnatter, Geburtshelferkröte, Gartenrotschwanz), die von den mageren Wiesen und Weiden, den Hochstammbäumen und den zahlreichen Kleinstrukturen profitieren.
- Sissach: ehemaliger Rebberg. Gut besonnter, magerer Steilhang mit vielen Kleinstrukturen.

- Itingen: Talweiher. Weiher in alter Griengrube und umgebendes Gebiet auf wechselfeuchtem Effinger Mergel. Bemerkenswert sind gefranster Enzian (Gentiana ciliata) und weisse Sumpfwurz (Epipactis palustris).

Daneben finden sich aber auch Defizitgebiete, die einer Aufwertung bedürfen:

- Der Talboden ist weitgehend ausgeräumt. Es fehlt an Vernetzungskorridoren quer zum Tal.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 32: Lausen-Sissach

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
= Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	**Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts**		**Zusätzliche Fördermass-nahmen / Ak-tionsplan**	**Vorkommen**	**Inventar**	**Wirkungsziel**
	Lebensräume, Struk-turen	**Bewirtschaftung, Pflege**				
Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoeni-curus)*	Baumbestände mit gutem Höh-lenangebot, Brachestreifen, Krautstreifen, extensiviesen, Ansitzpfosten stellen		Nisthilfen durch Na-turschutzverein		Gebiet bis jetzt Defizitge-biet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Zauneidechse *(Lacerta agilis)*	Magerwiesen und -weiden, He-cken, Säume Stein- und Asthaufen, Klein-strukturen, Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen anle-gen	Krautsäume verbrachen las-sen, jährlich maximal die Hälfte mähen, Wiesen nicht tiefer als 7cm mähen, Altgras stehen lassen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen		Reptilieninventar (R.I.)	= (Anzahl Standorte im R.I.)
Schachbrettfalter *(Melanargia galathea)*	Extensive Wiesen, Hecken-säume und Säume	1. Schnitt ab 1.7., Säume jährlich maximal die Hälfte mähen	teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	Im ganzen Perimeter		= (Vorkommen in je-dem geeigneten km^2)
Feldgrille *(Gryllus campestris)*	Magerwiesen und -weiden, Fromentalwiesen, Hecken, Säume	1. Schnitt ab 1.7., bei Fromentalwiesen ab 15.6., extensive Beweidung	Fördern von lückigen Vegetationstellen teilweise früherer, gestaffelter Schnitt	besonnte, süd- bis west-exponierte Hänge im ganzen Perimeter	Basiserfassung bei erster Erfolgskontrolle	= (Vorkommen in je-dem geeigneten km^2)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Förder-massnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Artenreiche Glatthaferwiesen *(Arrhenatherion)* Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Artenliste Flora	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standard-mischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten z.B. Rebberg Sissach, Gebiet Sissacher Fluh im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschafts-pläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
Artenreiche Magerwiesen *(Mesobromion)* Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten Artenliste Flora	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Rüti Lausen im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschafts-pläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 32: Lausen-Sissach

Quantitativ

Ziel	**Soll**	**Ist** (2006)	**Ist** (2014)	**+/-**
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume	> 15 %	18.6 %	22.8 %	
davon: Flächenanteil wertvolle Objekte ohne Weiden (Q2, Vernetzung)	> 7 %	10.1 %	12.5 %	

Qualitativ

Ziel		**Soll**	**Ist** (2006)	**Ist** (2014)	**+/-**
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	32 %	36.9 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	41 %	42.5 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	76 %	63.8 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	90 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	100 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	95 %	100 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	100 %	100 %	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	100 %	100 %	

Perimeter 33: Gelterkinden-Rothenfluh

Bild: Rothenfluh, Ramstel

Charakterisierung:

Der östlichste Perimeter des Landschaftstyps Ergolztal umfasst das in Südost-Nordwest-Richtung verlaufende Haupttal der Ergolz, die von Nordosten her mündenden Seitentälchen des Dübachs, des Lehnenbächlis, des Hemmikerbächlis und des Rickenbacherbächlis, sowie das von Südosten her mündende Tal des Eibachs. Darin liegen die Gemeinden Gelterkinden, Ormalingen (ohne den nördlichen zum Farnsberg gehörenden Teil), Tecknau und Rothenfluh. Das Gebiet erstreckt sich von 390m.ü.M. (Ergolz in Gelterkinden) bis auf 685m.ü.M. (Kei ob Rothenfluh).Es ist eine weich modellierte Tallandschaft. Daraus empor ragen die bewaldeten Schollen der Juratafeln, mit steilen und zum Teil felsigen Abhängen und flacheren Höhen.

Die landwirtschaftliche Nutzung ist vielfältig. Meist gute Böden ermöglichen viel Ackerbau, wegen der unterschiedlichen Expositionen und Hangneigungen ist aber auch viel Graswirtschaft vorhanden. An den flacheren Hängen stehen noch immer viele hochstämmige Obstbäume.

Folgende Gebiete sind aufgrund ihres Naturwertes bedeutungsvoll:

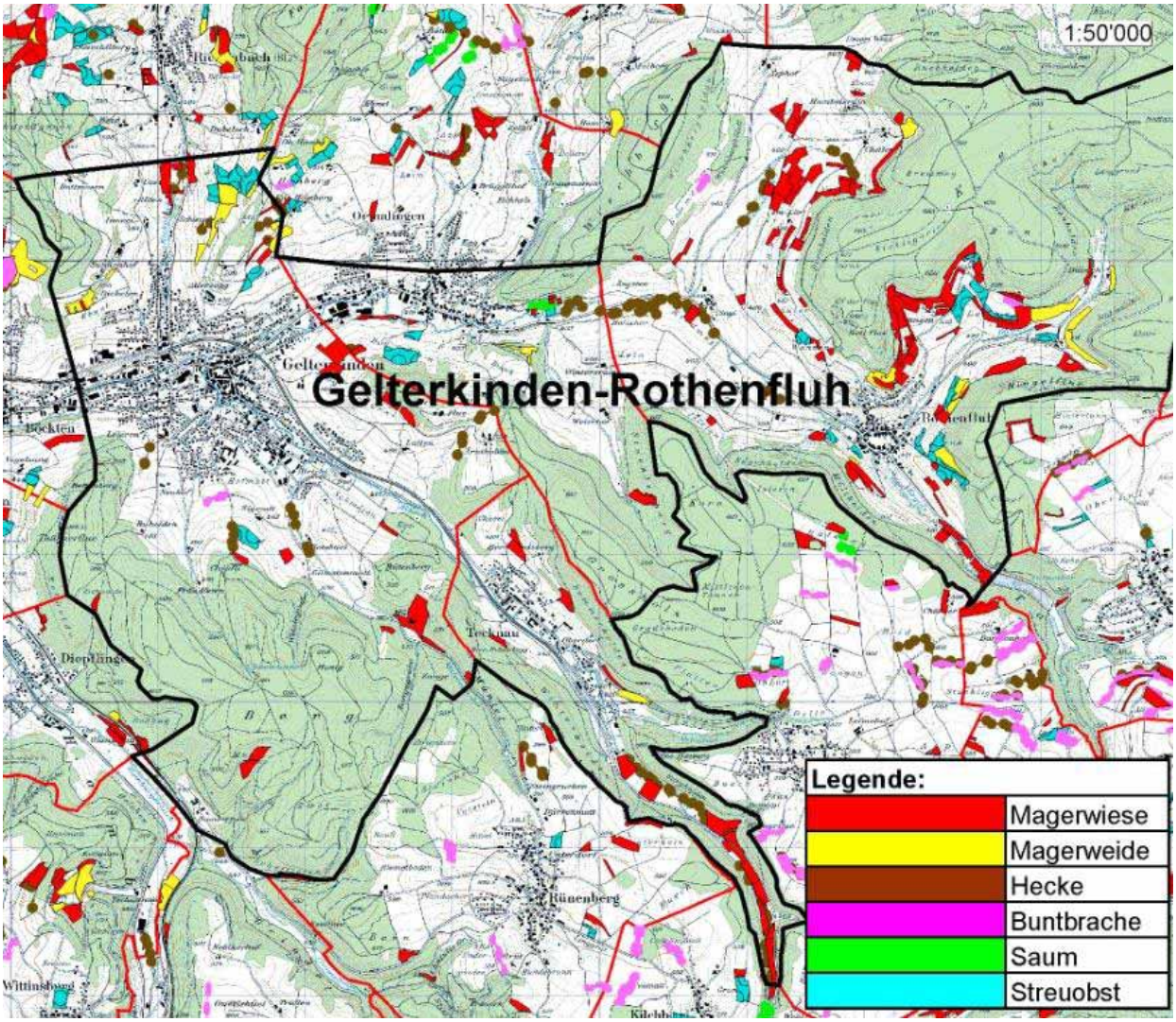
- Rothenfluh: Der ganze Hang Horn-Hegässli-Holwingen-Ramstel-Leimen im Dübachtal umfasst zahlreiche wertvolle und artenreiche Magerwiesen und Magerweiden mit den Expositionen von West, Süd bis Ost und vielerlei Kleinstrukturen.
- Im Eital ist das Ackerland umgewandelt worden in extensive Wiesen. Ergänzt wird der Komplex durch Ufergehölze mit Säumen zwei Wässermatten.

- In Gelterkinden liegen an sonniger und steiler Lage die Kienbergreben, ein Komplex von mageren Weiden, Wiesen und Gehölzen.

Daneben finden sich aber auch Defizitgebiete, die einer Aufwertung bedürfen:

- In den Talböden fehlt eine gute Vernetzung in Querrichtung.

Übersichtsplan 1 : 50'000



Wirkungsziele: Perimeter 33: Gelterkinden-Rothenfluh

Legende Wirkungsziel: ↗ Bestand erhöhen
= Bestand erhalten

Ziel- und Leitarten Fauna

Artname	**Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts**		**Zusätzliche Fördermass-nahmen / Ak-tionsplan**	**Vorkommen**	**Inventar**	**Wirkungsziel**
	Lebensräume, Struk-turen	**Bewirtschaftung, Pflege**				
Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoeni-curus)*	Baumbestände mit gutem Höh-lenangebot, Brachestreifen, Krautstreifen, extensiviesen, Ansitzpfosten stellen		Nisthilfen durch Na-turschutzverein		Gebiet bis jetzt Defizitge-biet des O.I.	= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Neuntöter *(Lanius collurio)*	Magerwiesen und Weiden, He-cken mit Dornbüschen und brei-tem Krautsaum Ansitzpfosten stellen	Dornsträucher fördern, Ver-zicht auf Insektizide	Dornsträucher gezielt nachpflanzen	im Perimeter vorhanden		= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Grünspecht *(Picus viridis)*						= (Anzahl Brutpaare im O.I.)
Zauneidechse *(Lacerta agilis)*	Magerwiesen und -weiden, He-cken, Säume Stein- und Asthaufen, Klein-strukturen, Einzelbüsche mit Altgras und Krautsäumen anle-gen	Krautsäume verbrachen las-sen, jährlich maximal die Hälfte mähen, Wiesen nicht tiefer als 7cm mähen, Altgras stehen lassen	verbrachte Bereiche mit Buschgruppen anlegen		Reptilieninventar (R.I.)	= (Anzahl Standorte im R.I.)
Himmelblauer Bläuling *(Lysandra bellargus)*	Magerwiesen und -weiden, He-cken, Säume		Gezielt Kleinstruktu-ren mit Hippocrepis comosa fördern	im ganzen Perimeter vor-handen		= (Vorkommen in je-dem geeigneten km^2)

Ziel- und Leitarten Flora

Vegetationstyp	Geeignete Fördermassnahmen im Rahmen des Vernetzungsprojekts		Zusätzliche Förder-massnahmen / Aktionsplan	Vorkommen	Inventar	Wirkungsziel
	Lebensräume, Strukturen	Bewirtschaftung, Pflege				
Artenreiche Glatthaferwiesen *(Arrhenatherion)* Fromental (Glatthafer), Flaumhafer, Acker-Witwenblume, Wiesen-Flockenblume, Wiesen-Bocksbart, Margerite, Schafgarbe, Gemeine Brunelle, Wiesen-Pippau, Bitterkraut, Hornklee, Wiesen-Platterbse, Rauher Löwenzahn und weitere Arten gem. Artenliste Flora	Anlage von extensiven oder wenig intensiv genutzten Wiesen	Trockene bis feuchte, eher magere Bestände 2-3 Schnitte ab 15.6., schonende Herbstweide vom 15.9. bis 31.10. möglich	Neubegründung von Beständen: Ansaat Standard-mischung 450 mit Wildblumenzusatz oder Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Glatthaferwiesen	Auf mittleren Standorten Grössere Bestände im Gebiet Löhr in Rothenfluh Feuchtwiesen im Eibachtal in Tecknau und bei den Talweihern in Rothenfluh im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, eher flachgründige, trockene und gut besonnte Lagen	Inventare Landschafts-pläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)
Artenreiche Magerwiesen *(Mesobromion)* Aufrechte Trespe, Frühlings-Segge, Zittergras, Echter Wundklee, Frühlings-Schlüsselblume, Gemeine Kreuzblume, Gemeines Sonnenröschen, Grossblütige Brunelle, Kleine Bibernelle, Knäuelblütige Glockenblume Knolliger Hahnenfuss, Kriechender Hauhechel, Skabiosen-Flockenblume, Warzige Wolfsmilch, Wiesen-Salbei und weitere Arten gem. Artenliste Flora	Anlage von extensiven Wiesen oder Weiden an geeigneten Standorten	Trockene, magere Bestände Wiesen: 1-2 Schnitte ab 1.7., Verzicht auf Beweidung Weiden: extensive Beweidung	Direktbegrünung mit Schnittgut von umliegenden bestehenden Magerwiesen	Auf mageren Standorten grössere Bestände: Im Gebiet Horn-Hohlwingen-Dübach in Rohtenfluh im ganzen Projektgebiet kleinflächige Bestände, vor allem auf flachgründigen, trockenen und gut besonnte Böden in Hanglagen	Trockenwiesen-Inventar (TWW) Inventare Landschafts-pläne (LP)	= (8 Leitarten nach sechs Vertragsjahren vorhanden)

Umsetzungsziele: Perimeter 33: Gelterkinden-Rothenfluh

Quantitativ

Ziel		**Soll**	**Ist** (2006)	**Ist** (2014)	**+/-**
Flächenanteil Biodiversität insgesamt, inkl. Bäume		> 15 %	21 %	25.1 %	
davon:	Flächenanteil wertvolle Objekte ohne Weiden (Q2, Vernetzung)	> 7 %	11.7 %	14.7 %	

Qualitativ

Ziel		**Soll**	**Ist** (2006)	**Ist** (2014)	**+/-**
Extensiv genutzte Wiesen	gestaffelte Nutzung (abweichender Schnitttermin)	> 20 %	31 %	27.7 %	
	bei jedem Schnitt 10% stehen lassen	> 20 %	25 %	29.6 %	
	ohne Beweidung	> 40 %	69 %	71.9 %	
Hecken	Mindestens 5 verschiedene Strauch- und Baumarten pro 10 Laufmeter	100 %	90 %	100 %	
	> 30% Dornbüsche bei Neupflanzungen	100 %	95 %	100 %	
Heckensäume, Säume	jährlich die Hälfte stehen lassen	> 80 %	90 %	100 %	
Buntbrachen	werden gar nicht gemäht	> 80 %	90 %	95 %	
	Ansaat mit Vollversion	> 80 %	100 %	100 %	

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain